

von einem seiner Schüler kopiert worden war. Leider ist daselbe seit Neubau der Kirche nicht mehr vorhanden.

Zu beiden Seiten des Altars sind aus Marmor gemeißelt zwei Grabdenkmäler, das eine dem ehemaligen Kirchenpatron, Grafen Karl Friedrich von Hohenthal, geweiht, welches in fein ausgeführter Arbeit das in Marmor gemeißelte Wappen derer von Hohenthal krönt, während das andere, gleichfalls in Marmor gearbeitet, und von gleicher Gestalt und Größe, der Gemahlin von obigem Grafen Karl Friedrich von Hohenthal: Walpurga Hedwig von Schaffgotsch geweiht ist, das die Wappen derer von Hohenthal und von Schaffgotsch trägt. —

Dies in kurzen Umrissen die Geschichte Büchaus, dieses so alten, besonders im Mittelalter bedeutamen Ortes, welcher den Mittelpunkt regen geist-

lichen und weltlichen Lebens bildete; dieses uralten Lehns- und Ritterstüzes, auf dem die Bischöfe von Meißen, wie hochadlige Geschlechter unter ihnen, vor allem auch die Grafen von Wettin, ihren Wohnsitz und Aufenthalt genommen und manche von ihnen gewiß auch im Segen in kirchlicher Beziehung gewirkt haben. Viele Wechsel und Wandlungen hat im Laufe der Jahrhunderte Büchau erfahren, aber der treue Herr hat allzeit über ihm und seinen Bewohnern in Gnaden gewaltet und alles herrlich hinausgeführt; möge er auch fernerhin über dieser teuren Kirchengemeinde segnend, behütend und bewahrend walten, alle treue Arbeit seiner Diener in Kirche und Schule mit seinem Segen begleiten, auf daß die gesamte Gemeinde in allen ihren Gliedern immer mehr wachse an dem, der das Haupt seiner Kirche ist, Jesus Christus. —

Büchau, im Juni 1901.

P. William Florey.

Quellen:

1. Thietmar, Bischof zu Merseburg, Chroniken.
2. Schöttgen, Historie der Stiftsstadt Wurzen.
3. Archibuch des Hochstifts Meißen.



Die Parochie Pomßen und Grosssteinberg.

1. Pomßen.

Pomßen, Kirchdorf an der Leipzig-Grimmaer Landstraße gelegen, 8,7 Kilometer vom Epherlorte Grimma entfernt, nach der letzten Volkszählung (1. Dezember 1905) 749 Einwohner zählend.

Die Kirche, deren Turm noch romanische Anlage zeigt, dürfte in ihren ersten Anfängen mindestens dem 15. Jahrhunderte angehören.

Unter der Chortreppe befindet sich noch ein uraltes, gut erhaltenes Taufbecken, roh und massig, aus Rochlitzer Porphyr gemeißelt.

Die Kirche ist sehr reich an interessanten Epitaphien und Bildnissen, besonders der von Ponickauschen Familie und verdanken wir Herrn Geh.

Hofrat Professor Dr. Gurlitt, Dresden eine eingehende Beschreibung der vielen Sehenswürdigkeiten (in seiner „Beschreibenden Darstellung der ältern Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen“, 19. Heft, Amtshauptmannschaft Grimma).

Ein Prachtstück von Bildhauerarbeit, aus Elbsandstein, ist der Altar, mit zahlreichen, gut erhaltenen, leider vielfach übertünchten Bildern der Familie von Ponickau, aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

An der Bekrönung des Altars sind die Wappen (in Sandstein) derer von Pflugk, von Carlowitz, von Ponickau, von Holdau, von Honsberg, von Schönberg, von Büttichau angebracht. Die Altarinschriften siehe Gurlitt. —